

F R E I B U R G E R
Uni-Magazin

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG

SAMBA

SALSA

SOMMERBALL



ALUMNI-REKTOR-SOMMERBALL

AM SAMSTAG

10. JULI 2004 19.30 UHR

SAMBA *Doppelter Doktorand feiert Premiere*

SALSA *Ein Orchester wird 40*

SOMMERBALL *Ein Hit seit 20 Jahren*

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

40 Jahre ist es her: Im Jahr 1964 begann das Akademische Orchester der Universität Freiburg mit den ersten Proben. Gegründet vom Dirigenten Volkmar Fritsche spielten sich die Streicher mit gerade mal 20 Mitgliedern durch die Semester. Zwei Mal im Jahr wurde ein Konzertprogramm einstudiert, das schließlich im Audi-max aufgeführt wurde. Inzwischen ist aus dem beschaulichen Orchester von damals eines der besten Laienorchester Deutschlands geworden, das Konzerte in aller Welt gibt: St. Petersburg, New York und Washington D.C. stehen unter anderem auf der Liste. Mehr über die Geschichte des Orchesters und das Leben zwischen Hör- und Konzertsaal lesen Sie auf Seite 5

Aus eins mach zwei, sagte sich der Forstwissenschaftler Giorgio Andrian und promovierte abwechselnd an zwei Universitäten. Im Rahmen eines Co-Tutoring-Programms der Universitäten Freiburg und Padua schloss der pfiffige Doktorand aus Italien dadurch als erster seine Dissertation an beiden Universitäten ab. Das Freiburger Uni-Magazin hat sich mit dem Pionier in Sachen Europa unterhalten. Welche Vor- und Nachteile dieser „Doppelte Doktor“ hat, das erfahren Sie auf Seite 6 und 7



Seit Monaten schuften und rackern die Mitarbeiter der Universität, um das Highlight des Jahres vorzubereiten: Der Alumni-Rektor Sommerball steht wieder ins Haus. Dieses Jahr bereits zum 20. Mal. Im Rahmen des Alumni-Meetings der Universität ist er der Höhepunkt schlechthin. Wenn Sie sich also schon öfter gefragt haben, was wir das ganze Jahr über so treiben, dann besuchen Sie uns am Samstag, den 10. Juli ab 19 Uhr 30 im Freiburger Konzerthaus. Dort warten einige Überraschungen auf Sie! Ein paar davon verraten wir Ihnen schon auf Seite 10 und 11

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

IHR REDAKTIONSTEAM



EIN FEST FÜR DIE SINNE
Akademisches Orchester feiert 40jähriges Jubiläum

5

DOPPELTER DOKTOR
Im Gespräch mit Giorgio Andrian

6

GEBÜNDELTE RESSOURCEN
Die Erfolgsstory des Freiburger Materialforschungszentrum

8

DER KNÜLLER DES SOMMERS
Der Alumni-Rektor-Sommerball

10

**ZWISCHEN NOBELPREISTRÄGERN
UND UNO-GENERALSEKRETÄR**
Rektor Jäger erhält die Ehrendoktorwürde
der Université de Montréal

13

VOM KLOSTERHOF ZUM UNIVERSITÄTSINSTITUT
Die Geschichte des Peterhofs in Freiburg

14

AUS DEN FAKULTÄTEN

16

EXPRESS

19

CAREER CENTER
Jobsuche leicht gemacht

21

ZENTRUM FÜR SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN
Vorstellung der Dozenten

23

WIZYTA Z POLSKI
Besuch der Universität Posen

25

VERBAND DER FREUNDE

26

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

28

ERFOLGREICHE KOOPERATION
imc AG kooperiert mit Microsoft

30

TITELBILD:



Bereits zum 20. Mal feiert die Universität dieses Jahr ihren Alumni-Rektor-Sommerball. Am Samstag, den 10. Juli, steigt das Event im Freiburger Konzerthaus. Eingeladen sind alle Studierenden und Mitarbeiter der Universität, aber auch die Alumni und natürlich alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt Freiburg.

EIN FEST FÜR DIE SINNE

Akademisches Orchester feiert 40jähriges Jubiläum

Medizin, Mathematik, Jura, Französisch, Geschichte, Informatik – liest man die Studienfächer der Mitglieder auf der Namensliste des Akademischen Orchesters, so kann man fast das gesamte Studienangebot der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität entdecken. Im Akademischen Orchester sind die meisten Mitglieder sogenannte musikalische Laien, nur circa 10 Prozent sind an der Freiburger Musikhochschule. Sie musizieren, weil es ihnen Spaß macht. Tagsüber werden Klausuren geschrieben, Seminare besucht und Prüfungen abgelegt – abends werden anspruchsvolle Orchesterstücke einstudiert. In den letzten Jahren hat sich das offizielle Orchester der Albert-Ludwigs-Universität zu einem beachtlichen Klangkörper entwickelt, der große Wertschätzung genießt. Und das nicht nur in Freiburg, sondern auch im Ausland. In diesem Jahr feiert das Orchester sein 40jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Ensemble vom Dirigenten **Volkmar Fritsche** als kleines Streichorchester mit ungefähr 20 Mitgliedern. Im ersten Jahr war verstanden man sich noch als reines Medizinerorchester, 1964 erhielt das Ensemble den Namen „Akademisches Orchester

Freiburg“ und wurde als Universitätsorchester anerkannt. Pro Semester wurde dabei ein Konzertprogramm einstudiert, das im Audimax zu Gehör gebracht wurde.

MUSIKALISCHE HÖHENFLÜGE

In der Anfangszeit mussten für die Konzerte immer noch viele Aushilfsmusiker engagiert werden. Das Orchester vergrößerte sich in den Jahren darauf aber ständig – die Besetzung wurde immer symphonischer. Auch die Qualität nahm stetig zu. Junge profes-

40 JAHRE AKADEMISCHES ORCHESTER – EIN FESTKONZERT

Das Festkonzert zum 40jährigen Jubiläum des Akademischen Orchesters findet am Freitag, den 9. Juli 2004, um 20 Uhr im Freiburger Konzerthaus statt. Auf dem Programm stehen: Schumann: Cellokonzert, Solist: Maximilian Hornung, und Anton Bruckner: Symphonie Nr. 6. Die Leitung hat Sebastian Tewinkel. Werkeinführung um 19 Uhr: Martin Bernhard M.A.

nelle Dirigenten führten das Ensemble zu immer neuen Höhenflügen. In den 90er Jahren traute sich das Akademische Orchester allmählich an das große symphonische Repertoire. Unter **Raoul Grüneis** erklangen u.a. die 1. Symphonie von Gustav Mahler und die 4. Symphonie von Anton



Das akademische Orchester besteht überwiegend aus Laien. Foto: Michael Bamberger

sten Laienorchester in Deutschland ist. Manche Stimmgruppen können sich wirklich an professionellen Maßstäben messen lassen“.

Ein achtköpfiger Vorstand kümmert sich ehrenamtlich um die Belange des Orchesters. Konzertreisen führten das Orchester nicht nur in europäische Nachbarländer, sondern auch mehrmals in die USA nach New York, Washington

D.C., Chicago, Madison und 2002 gemeinsam mit dem Freiburger Domchor auch nach Russland. Hier wurden in der Moskauer Erlöserkathedrale und in der St. Petersburger Philharmonie die 9. Symphonie von Beethoven aufgeführt. An die 4000 Zuhörer zeigten sich von den Freiburger Studenten begeistert. Kulturbotschafter waren die Musiker aber nur für drei Wochen, zu Hause in Freiburg wartete schon wieder die nächste Klausur.

Bruckner. **Graziella Contratto**, die das Orchester von 1996 bis 1999 leitete, dirigierte im Februar 1997 das erste Konzert des Ensembles im ausverkauften Freiburger Konzerthaus: die 8. Symphonie von Anton Bruckner. Nach dem großartigen Erfolg war klar: alle zukünftigen Semesterabschlusskonzerte sollten im Freiburger Konzertsaal stattfinden. Der jetzige, 32jährige Dirigent **Sebastian Tewinkel**, der bereits viele Profiorchester geleitet hat und seit zwei Jahren Chefdirigent des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim ist, schätzt die Qualität des Ensembles: „Ich glaube, man kann sagen, dass das Akademische Orchester Freiburg eines der be-



Der jetzige Dirigent des Orchesters, Sebastian Tewinkel, hat mit dazu beigetragen, dass es eines der besten Laienorchester Deutschlands ist.



Tagsüber studieren, abends ins Konzert. Foto: Michael Bamberger

PRIMO DOTTORATO A FRIBURGO E PADOVA!

Erste deutsch-italienische Promotion an der Albert-Ludwigs-Universität

Als erster Absolvent hat der italienische Staatsbürger **Giorgio Andrian** seine Promotion in Geographie im Rahmen eines Co-Tutoring-Programms an den Universitäten Freiburg und Padua abgeschlossen. Zusammen mit seinem italienischen Kollegen vom Institut für Geographie der Universität Padua, Professor Dr. **Pierpaolo Faggi**, nahm Professor Dr. **Karl Reinhard Volz** in Vertretung von Professor Dr. **Hans Eßmann**, Institut für Forst- und Umweltpolitik der Universität Freiburg, die mündliche Prüfung in Padua ab. Sie erfolgte wie die Doktorarbeit auf Englisch. Der Dokortitel wird nun von beiden Universitäten rechtlich anerkannt. Giorgio Andrian erhält zudem eine Urkunde in italienischer und deutscher Sprache. Das Freiburger Uni-Magazin hat mit dem *Pionier in Sachen Europa* gesprochen.



Geschafft! Giorgio Andrian hält die erste deutsch-italienische Promotionsurkunde in Händen

Freiburger Uni-Magazin
Herr Andrian, wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Abschluss an zwei Universitäten zu machen?

Giorgio Andrian
Die Idee, an einem Co-Tutoring-Programm teilzunehmen hatte ich schon zu Beginn meiner Dissertation, als ich mir überlegte, ein ganz internationales Forschungsprogramm zu entwerfen. Ich dachte, dass ich mich so besser auf einen

europäischen Forschungsrahmen vorbereiten kann.

Freiburger Uni-Magazin
Was hat Sie dabei nach Freiburg geführt?

Giorgio Andrian
Ich hatte bereits während des Studiums die Möglichkeit, mit der Freiburger Universität zu kooperieren. Damals war ich Präsident der International *Forestry Students*

Association (IFSA), deren Sekretariat in Freiburg sitzt. Außerdem habe ich für das ENARECO Projekt gearbeitet, das von Professor Eßmann, meinem späteren Tutor in Freiburg, koordiniert wurde. Dadurch lernte ich die wissenschaftlichen Aktivitäten, die an der Freiburger Universität laufen, kennen und schätzen. Gleichzeitig beeindruckten mich die ausgezeichneten Koordinationsfähigkeiten der jüngeren und älteren Forscher

in Freiburg. Meinem italienischen Doktorvater, Professor Faggi, habe ich daher spontan vorgeschlagen, die Zusammenarbeit mit den deutschen Kollegen im Rahmen meiner Dissertation fortzusetzen.

Freiburger Uni-Magazin

Welche formalen Schwierigkeiten mussten Sie überwinden, um Ihr Vorhaben durchzuführen?

Giorgio Andrian

Da ich der erste Kandidat war, der an zwei Universitäten eine Promotion machen wollte, waren die Schwierigkeiten vor allem bürokratischer Natur. Grundsätzlich funktioniert der Dialog zwischen den beiden Universitäten auf dem Papier, ihre Anwendung ist jedoch eine andere Sache. Meiner Ansicht nach ist es wichtig, dass die europäische Dimension der Forschung in den Köpfen der Leute verankert ist. Der Rest folgt dann von alleine.

Freiburger Uni-Magazin

Sie haben einen Abschluss als „Laurea“ in Forstwissenschaft, der dem Diplom-Forstwirt entspricht, und einen Master in Entwicklungswissenschaft an der Universität Padua absolviert. Einen wesentlichen Teil Ihrer Promotion haben Sie dagegen in Freiburg erarbeitet. Welche Unterschiede in der Lehre und Forschung konnten Sie zwischen den beiden Universitäten feststellen?

Giorgio Andrian

Die Universitäten kann man eigentlich nur schwer vergleichen. Zwar sind beide sehr alt und haben einen guten Ruf. Was die Dissertation anbelangt, ist jedoch der deutsche Ansatz umfassender und öffnet Perspektiven für eine Karriere, die nicht an die akademische



Der Rektor der Universität Padua, Professor Vincenzo Milanesi, und die stellvertretende Rektorin, Professorin Francesca Simion, gratulieren Giorgio Andrian bei der Abschlusszeremonie

Lehre gebunden ist. In Italien dagegen zielt die Dissertation nach wie vor auf die Vorbereitung einer Lehrtätigkeit an der Universität ab.

Freiburger Uni-Magazin
Wie lautet denn das zentrale Thema Ihrer Dissertation?

CO-TUTORING-PROGRAMM

Das Co-Tutoring-Programm der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften der Universitäten Padua und Freiburg ermöglicht Doktoranden, ihre Promotion an beiden Universitäten abzuschließen. Im Fall von Giorgio Andrian wurde das Vorhaben außerdem vom DAAD im Rahmen des Programms „Promotionsstudien an deutschen Universitäten“ finanziell unterstützt.

Giorgio Andrian
Das zentrale Thema meiner Dissertation waren *die UNESCO-MAB Biosphere Reserves* und ihre Rolle beim Schutz der Artenvielfalt auf der einen Seite und einer nachhaltigen Entwicklung in südeuropäischen Ländern auf der anderen.

Freiburger Uni-Magazin
Würden Sie das Programm nochmal machen?

Giorgio Andrian
Ich muss gestehen, dass es nicht unbedingt der einfachste Weg war, innerhalb eines Co-Tutoren-Programms zu promovieren. Andererseits profitiere ich sehr davon bei meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit. So gesehen war der Aufwand es wert.

Freiburger Uni-Magazin
Wohin geht ihr beruflicher Weg nun?

Giorgio Andrian
Zur Zeit arbeite ich als Berater für die Umweltprogramme des *Regional Bureau für Science in Europe (ROSTE)* der UNESCO in Venedig. Es ist eine sehr anspruchsvolle Berufserfahrung, die ich ebenfalls dank meiner Promotion beginnen konnte.

Freiburger Uni-Magazin
Und wie hat es Ihnen in Freiburg gefallen? Fiel Ihnen die Umstellung schwer?

Giorgio Andrian
Freiburg ist eine Stadt, die ich sehr mag. Von daher war es nicht

schwer, sich umzustellen. Besonders gut gefiel mir die Möglichkeit, viele Outdoor-Sportarten ausüben zu können und gleich-

zeitig ein lebendiges, internationales kulturelles Leben zu haben. Einer der Gründe, warum es mir in Freiburg so gut ging ist sicher, dass es auch einen Hauch von „dolce vita“ in dieser südlichen Ecke Deutschlands gibt. Schwer zu beschreiben, aber wunderbar zu fühlen.

Freiburger Uni-Magazin: Herr Andrian, wir danken Ihnen für das Gespräch.

KONTAKT

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann
Institut für Forst- und Umweltpolitik der Albert-Ludwigs-Universität
Tennenbacherstr. 4
79 106 Freiburg
Telefon: 0761/ 203-3724
Telefax: 0761/ 203-3705
Email: Hans.Essmann@ifp.uni-freiburg.de

GEBÜNDELTE RESSOURCEN

Das Freiburger Materialforschungszentrum schreibt mit interdisziplinärer Grundlagenforschung eine außergewöhnliche Erfolgsstory

Mit einem Gesamtvolumen von 4 Millionen Euro wurden im Jahr 2003 am Freiburger Materialforschungszentrum (FMF), einer zentralen Forschungseinrichtung der Albert-Ludwigs-Universität, Projekte durchgeführt. Eine an sich schon beeindruckende Zahl: Noch erstaunlicher wird sie, wenn man bedenkt, dass der Anteil der Drittmittel bei insgesamt 75 Prozent lag - allein die reinen Industrietitel deckten 35 Prozent des Finanzvolumens ab. Alles Zahlen, die den Erfolg des FMF eindrucksvoll belegen.

Begonnen hatte alles 1987, als sechs Freiburger Professoren ein Memorandum zur Gründung einer solchen Institution verfassten. Nur zwei Jahre später beschloss der Senat der Albert-Ludwigs-Universität die Einrichtung des FMF, das zunächst in einem provisorischen Behelfsbau untergebracht wurde. Im August 1994 schließlich konnte man den Neubau im Institutsviertel beziehen. Vierzig Millionen kostete der vom Land Baden-Württemberg finanzierte Bau, in dem inzwischen rund 250 Mitarbeiter forschen. Fach- und fakultätsübergreifend betreiben sie anwendungsorientierte Grundlagenforschung im Bereich neuer Materialien und materialbezogener Technologien. Dabei wird in sechs zentralen Forschungsbereichen gearbeitet: Anorganische Materialien und Halbleiter, Cluster und dünne Schichten, elektroaktive Materialien und Sensoren, makromolekulare Materialien, Biomedizin, Umwelt, Energie sowie statistische Datenanalyse. „Wir bieten den Wissenschaftlern die Möglichkeit, in einem Haus fächerübergreifend zusammen zu arbeiten“, so **Stefanie Kuhl**, stellvertretende Technische Leiterin des FMF.



Absolute Hygiene: Ein Staubkorn im Reinraum würde genügen, um die Forschungsergebnisse zu verfälschen.

Getragen wird das Zentrum von den drei Fakultäten: Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften sowie Physik und angewandte Wissenschaften. An der Spitze des FMF steht als begleitendes und beratendes Organ ein Kuratorium, besetzt mit Mitgliedern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Die laufenden Geschäfte werden von einem geschäftsführenden Direktor, zur Zeit Professor Dr. **Rolf Mülhaupt** geführt, der vom Direktorium bestimmt wird. Dieses wiederum wird paritätisch aus den am FMF engagierten Fakultäten gebildet.

FINANZIERUNG ÜBER DRITTMITTEL

Die Struktur der Forschungsarbeit ist dagegen sehr dynamisch. Lediglich 5 1/2 Stellen sind fest besetzt. Die Professoren werden als

wissenschaftliche Mitglieder am FMF aufgenommen und bekommen dann für ihre Arbeitsgruppen Räume zur Verfügung gestellt, um bestimmte Projekte durchzuführen. Die meisten Doktoranden und Habilitanden, die den Hauptanteil der Forschenden am FMF stellen, werden über Drittmittel finanziert. Einmal im Jahr treffen sich die Arbeitsgruppen, um Ergebnisse auszutauschen. Den reibungslosen Ablauf der täglichen Forschung garantieren fünf Servicegruppen, die trotz der dynamischen Struktur des FMF die effektive Nutzung der vorhandenen Großgeräte sichern sollen. Sie bieten dabei Dienstleistungen in den Bereichen Scale-up, Rheologie und Polymerverarbeitung, Oberflächen- und Grenzflächenanalytik, Materialcharakterisierung und wissenschaftliche Informationsverarbeitung an.

Im Bereich Materialcharakterisie-

rung arbeitet Dr. **Michael Fiederle** unter anderem im Technologielabor daran, Halbleiterelemente und Detektorsysteme zu optimieren. Dabei kann er auf hervorragende technische Bedingungen zurückgreifen: Im 40 Quadratmeter großen Reinraum findet er unter künstlich produzierten Umweltbedingungen – unter anderem wird die Luft mit einem Umlüftungssystem sauber gehalten – alle notwendigen Elemente, um die Schritte vom Halbleitermaterial bis zum fertigen Bauelement durchzuführen. Fiederle verwendet dabei zur Fertigung der Halbleiter nicht mehr das bisher gängige Silicium, sondern ein Komponentensystem, das im UV-Bereich besser reagieren kann. Ohne die Nutzung der Technik im FMF wäre dies für den Physiker nicht machbar. Denn der Reinraum ist Voraussetzung für die Arbeit an den Detektoren. „Jedes

Staubkorn“, so Fiederle, „würde das Ergebnis beeinträchtigen.“

ABGEFEDERTE TECHNIK

Generell ist die Technik am FMF darauf ausgelegt, die Forschung

auch auf die Bedürfnisse der Industrie auszurichten. So bietet das Scale up-Labor die Möglichkeit, chemische Forschung im Industriemaßstab durchzuführen. Weiteres Beispiel für den hohen technischen Standard ist das „Environmental Scanning Electron Microscope“ (ESEM). Dabei handelt es sich um ein Spezial-Elektronenmikroskop, mit welchem auch wasserhaltige Proben wie zum Beispiel menschliche Zellen, Hydrogele oder Insekten ohne

Forschungseinrichtungen arbeitet das FMF zusammen. So kooperiert man beispielsweise bei der Entwicklung organischer Solarzellen auch mit dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme, den Universitäten Linz, Oldenburg, Dresden, Ulm, Ilmenau und Jena sowie dem Max-Planck-Institut in Mainz. Hier wird versucht, kostengünstige Solarzellen aus rein organischen Materialien herzustellen. Besonders fruchtbar ist die Zusammenarbeit mit Part-

schnittweise das sich nach und nach abbauende künstliche Gerüst ersetzen. Eine Technik, auf die viele Ärzte und Patienten bereits ungeduldig warten. Ein weiteres Projekt des FM&M arbeitet daran, eine neue Form von Tabletten zu entwickeln, die oral eingenommen werden, sich aber erst im Dickdarm auflösen. Dazu benötigt man Materialien, die den Gang durch Magen und Dünndarm unbeschadet überstehen – eine Herausforderung aus medi-

IMPRESSUM Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechs-mal jährlich, dreimal im Sommer- und drei-mal im Winteremester, Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 07 61/203-4301, Telefax 07 61/203-4285
E-Mail: t.nesslerer@pr.uni-freiburg.de
Dr. Thomas Nesslerer (verantwortlich), Sonja Dambach, Mitarbeit: Thomas Bauer, Daniela Högerle, Frank Löbbecke, Nadja Richter, Georg Rüdiger sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Verantwortlich für die Seiten des Verbandes der Freunde der Universität e.V.: Daniela Blanck. Verantwortlich für die Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Christiane Giesecking-Anz

Fotos:

Giorgio Andrian, Michael Bamberger, Thomas Bauer, Rüdiger Buhl, Frank Löbbecke, Rainer Müller

Gestaltung:

ebi · Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout: Maike Kuchenmüller

Verlag:

PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 07 61/38774 - 0 Telefax 07 61/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 07 61/38774 - 0
Telefax 07 61/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2002

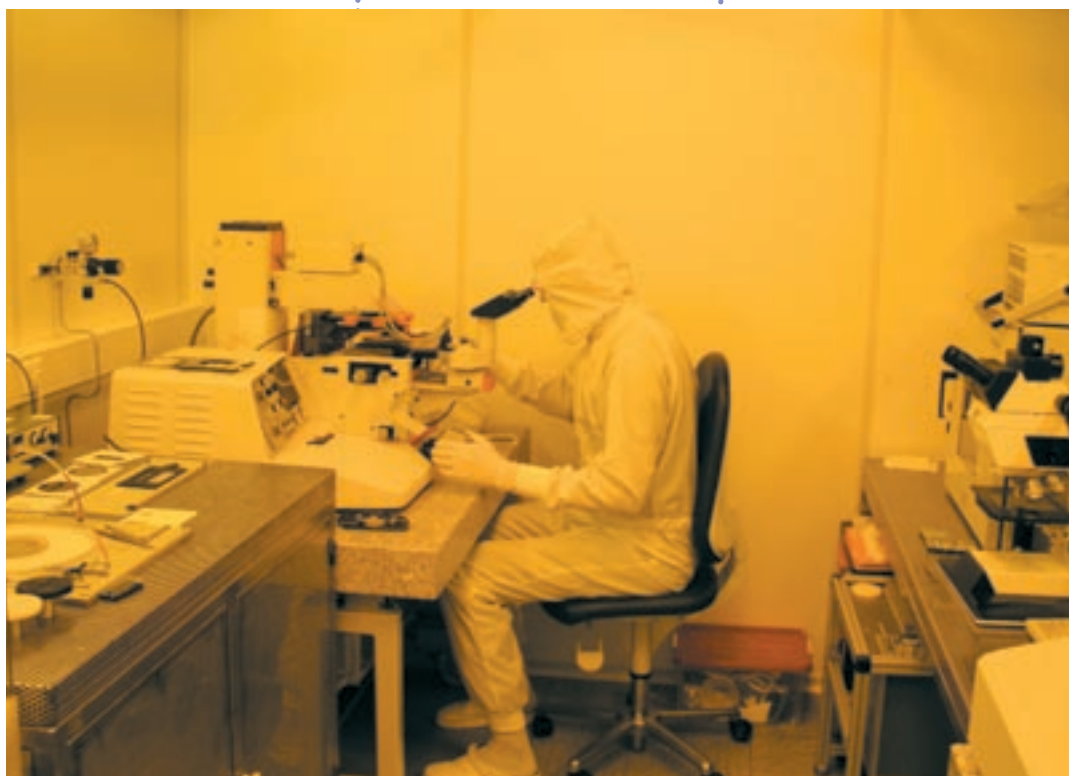
Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:

Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.
Die nächste Ausgabe erscheint am 12.10.2004



Damit die Forschung nicht beeinträchtigt wird, ist das Mikroskop auf Federn gelagert, um jede Erschütterung des Gebäudes abzufangen.

komplizierte Vorbehandlung bis zu 1 nm hochauflösend dargestellt werden können. Das ESEM im Keller des FMF ist sogar auf Federn gelagert, um Erschütterungen des Gebäudes, etwa durch den in unmittelbarer Nähe vorbeifahrenden ICE, abzufangen. Seine technische Ausstattung hat dem FMF in Industriekreisen schon lange den Ruf als erfolgreiches Bindeglied zwischen universitärer Forschung und industrieller Anwendung eingebracht. Nicht zuletzt deswegen stellt die Auftragsforschung einen großen Teil der Projekte des FMF dar.

Die Kooperationen beschränken sich aber nicht nur auf die Industrie. Auch mit außeruniversitären

ern aus der Medizin im Rahmen des Freiburger Material- und Medizinforschungsverbands, kurz FM&M, der seit 1999 besteht. Hier geht es darum, neue Diagnose- und Behandlungsmethoden zu entwickeln, die sehr stark von geeigneten Materialien abhängen. So arbeitet eine Projektgruppe daran, künstliche Knochen herzustellen, mit deren Hilfe komplizierte Brüche und andere Knochenkrankheiten geheilt werden können. Die grundlegende Idee ist hierbei, dass dem Patienten Zellen entnommen werden, die dann auf einer bioabbaubaren Trägerstruktur angesiedelt werden. Danach werden die Knochenzellen eingesetzt, die sich vermehren und

zinscher und technischer Sicht. Die Freiburger Materialforscher scheinen nicht nur hier prädestiniert, für weitere Erfolgsmeldungen zu sorgen.

KONTAKT:

Freiburger
Materialforschungszentrum
Stefanie Kuhl, Dr. Stefanie Meisen
Technische Leitung
fmf@fmf.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/203-4711

EIN DER HIT DES SOMMERS

Ein Ball nicht nur für Professoren



Am 10. Juli 2004 ist es wieder soweit: Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Wolfgang Jäger**, lädt zum Alumni-Rektor-Sommerball, der sich in diesem Jahr zum 20. Male jährt! Eingeladen sind alle Studierenden und Mitarbeiter der Universität, Emeriti sowie die Freiburger Bürgerinnen und Bürger.



Konzerthaus entwickelt, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. 400 geladene Gäste kamen 1985 zum ersten Rektor-Sommerball, der sich als bunte Show aus Tanz und Programm unter dem Motto „Zirkus“ präsentierte. Mit einer Zirkusmenage und einem Jahrmarkt wurden die Ballgäste in die Welt des Zirkus entführt: Wurfbede, Hau den Lukas, Wahrsagerin, Jongleure, Clowns, Zauberer und Einradfahrer verwandelten die Mensa in ein großes buntes Volksfest. Dabei entstand der erste Rektor-Som-

merball aus der Idee heraus, Spenden für ein Auslandsstudienprogramm der Universität nach Japan und Spanien einzuwerben. Gleichzeitig sollte aber auch der Kontakt zwischen Universität und Öffentlichkeit intensiviert werden. Der Erfolg dieses ersten Sommerballs war so groß, dass die Veranstaltung auch in den folgenden Jahren durchgeführt wurde. Mittlerweile hat sich der Alumni-Rektor-Sommerball zu einem Ball-Event mit rund 1.500 Gästen entwickelt, das aus dem Freiburger Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken ist. Mit freundlicher Unterstützung von

Feiern Sie am 10. Juli 2004 ab 19.30 Uhr im Freiburger Konzerthaus unter dem Motto „Samba, Salsa, Sommerball“. Die Gäste erwartet ein buntes Programm mit Salsa- und Tango-Shows, Tanzworkshops, Tanzmusik aller Stilrichtungen vom klassischen Walzer über Oldies, Rock & Pop bis selbstverständlich hin zu Latinpop. Der „Club Caliente“ wird speziell für Studierende eröffnet und verspricht Partylaune pur. Ein Rätsel mit tollen Preisen und Spielen wie Sombrero – und Lasowerfen laden die Gäste zum Mitmachen ein. Ballkarten gibt es über das **Balltelefon: 0761/203-4302** oder beim BZ-Karten-Service, Bertoldstr.7; Studierende erhalten ermäßigte Ballkarten an der Abendkasse oder in der Mensa I + II. Nähere Informationen unter: www.sommerball.uni-freiburg.de

HAU DEN LUKAS

Was 1985 mit einer kleinen Feier in der Mensa II im Institutsviertel begann, hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Großveranstaltung im Freiburger



IV. INTERNATIONALES ALUMNI-MEETING 2004

Schon seit Jahren fragen Sie sich vielleicht, was eigentlich aus Ihren alten Kommilitonen geworden ist und würden gerne mal wieder in alten Erinnerungen schwelgen? Dann kommen Sie zum Alumni-Meeting 2004: **Alumni Freiburg** lädt alle ehemaligen Studierenden, Mitarbeiter, Dozenten und Emeriti der Albert-Ludwigs-Universität zu einem Wiedersehen vom **9.-11. Juli 2004** nach **Freiburg** ein. Theater, Konzerte, Stadtführungen, der Empfang der Stadt Freiburg und Frühschop-

pen im Biergarten stehen auf dem Programm. Absoluter Höhepunkt ist natürlich der **Alumni-Rektor-Sommerball** am **10. Juli 2004** ab **19 Uhr 30** im **Konzerthaus** Freiburg. Das Alumni-Team freut sich sehr auf Sie und hofft, Sie unter den Gästen des Alumni-Meetings 2004 begrüßen zu dürfen!



Das attraktive Rahmenprogramm wird von ALUMNI FREIBURG, der Stadt Freiburg und Studierenden gemeinsam gestaltet: Gerne senden wir Ihnen auf Anforderung unsere Programmbroschüre zu. Auch Ihre Bekannten und Freunde aus der Studienzeit laden wir gerne ein, wenn Sie uns ihre Anschrift mitteilen.

Kontakt:
Alumni Freiburg
Nadja Richter
Meeting-Organisation
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Postfach, D-79085 Freiburg
Tel.: ++49 (0) 761/203-48 50, Fax: ++49 (0) 761/203-48 49
E-Mail: meeting@pr.uni-freiburg.de
Internet: www.alumni-meeting.uni-freiburg.de

Freitag

9.7.2004

ab 9 - 22 Uhr

Alumni-Meeting-Point
Ort: Kollegiengebäude II
Wir begrüßen Sie am Meeting-Point mit einem Willkommenssekt. Außerdem erhalten Sie hier Ihr persönliches Informationsmaterial und können sich in eine Gästeliste eintragen.

ab 10 Uhr

Veranstaltungen der Fakultäten, Institute und Abteilungen des Klinikums

ab 11.30 Uhr

ist die Mensa I, Hochallee, geöffnet; Marken erhalten Sie am Service-Point in der Mensa

ab 14 Uhr

Veranstaltungen der Fakultäten, Institute und Abteilungen des Klinikums

18 Uhr

Feierliche Eröffnung des Peterhofkellers; eingeladen sind die Alumni-Spender/innen

18.15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst
Ort: Universitätskirche, Bertoldstraße 9

19 Uhr

Abendführung durch die Sonderausstellung „Olympische Gesänge. Illustrationen von Gustav Seitz“ der Archäologischen Sammlung
Treffpunkt: Erdgeschoss der Universitätsbibliothek, Werderring

20 Uhr

Die studentische Theatergruppe maniACTs präsentiert „Black Comedy“ von Peter Shaffer
Ort: Theatersaal, Alte Universität, Bertoldstraße 17

20 Uhr

Kinoabend des aka-Filmclubs e.V. mit Eigenproduktionen
Ort: Kollegiengebäude II, HS 2006

20 Uhr

Universitätskommers
Ort: Hotel Rheingold, Großer Saal
Im großen Saal des Hotel Rheingold wird der traditionelle Universitätskommers der Freiburger studentischen Korporationen im Rahmen des ALUMNI-Meetings 2004 stattfinden.

20 Uhr

Konzert des Akademischen Orchesters
Ort: Konzerthaus Freiburg, Konrad-Adenauer-Platz 1

Samstag

10.7.2004

ab 9 - 13 Uhr

Alumni-Meeting-Point
Ort: Kollegiengebäude II

9.30 Uhr

Mitgliederversammlung Alumni Freiburg e.V.

Ort: Haus „Zur Lieben Hand“, Großer Saal, Löwenstraße 16

ab 10 Uhr

Veranstaltungen der Fakultäten, Institute und Abteilungen des Klinikums

11 Uhr

Empfang der Alumni durch den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg Dr. Dieter Salomon und den Rektor der Universität Freiburg Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger

Ort: Historisches Kaufhaus am Münsterplatz, Kaisersaal

ab 11.30 Uhr

ist die Mensa I, Hochallee, geöffnet; Marken erhalten Sie am Service-Point in der Mensa

14 - 17 Uhr

Haus der Offenen Tür - Die Evangelische Studentengemeinde (ESG) lädt ehemalige Mitglieder zu Kaffee und Kuchen ein

14 Uhr

„Vogesenblick, Liebesbrunnen und St. Valentin“. Eine romantische Fahrradtour in die Vergangenheit mit Einkehr in St. Valentin
Treffpunkt: Fahrradstation „mobile“ am Hauptbahnhof, Fahrradmiete im Preis mit inbegriffen

14 Uhr

Stadtführung „Bauten der Universität und Hospitäler“
Treffpunkt: Historisches Kaufhaus am Münsterplatz

14 Uhr

Stadtführung „Freiburg - alles öko?“ (mit öffentlichen Verkehrsmitteln)
Treffpunkt: Vor dem Badenova-Kundenzentrum im Atrium, Augustinerplatz 2

15 Uhr

Historischer Rundgang durch die Universität
Treffpunkt: Eingang Kollegiengebäude I bei „Homer und Aristoteles“

15 Uhr

Kunsthistorische Münsterführung
Treffpunkt: Turmvorhalle des Münsters

ab 19.30 Uhr

„Samba, Salsa, Sommerball“ - Alumni-Rektor-Sommerball
Ort: Konzerthaus Freiburg, Konrad-Adenauer-Platz 1

Sonntag

11.7.2004

10 Uhr

Stadtführung „Die Uni in der Stadt“ mit Peterhofkeller und „Uniseum Freiburg“
Treffpunkt: Historisches Kaufhaus am Münsterplatz

11.30 Uhr

Jazz-Frühstücken im Feierling-Biergarten mit dem „Helmut Dold Dixie Trio“

14 Uhr

Stadtführung „Recht und Gericht im alten Freiburg“
Treffpunkt: Historisches Kaufhaus am Münsterplatz

14 Uhr

Stadtführung „Jugendstil in Freiburg“
Treffpunkt:

Ecke Löwen-/Niemensstraße

14 Uhr

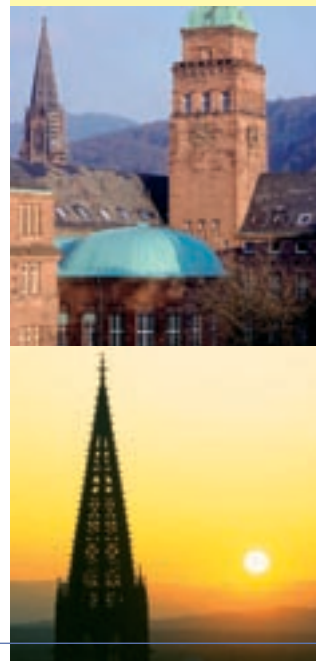
Bus-Exkursion „Auf den Spuren der Römer am Oberrhein“
Treffpunkt: Tourist Information, Rotteckring 14

20 Uhr

Die studentische Theatergruppe maniACTs präsentiert „Black Comedy“ von Peter Shaffer
Ort: Theatersaal, Alte Universität, Bertoldstraße 17

20 Uhr

Konzert der Evangelischen Studentkantorei
Ort: Christuskirche, Ecke Zasius-/Turnseestraße



ALUMNI
meeting
UNI FREIBURG

9.-11. Juli
2004

ZWISCHEN NOBELPREISTRÄGERN UND UNO-GENERALSEKRETÄR

Rektor der Universität Freiburg erhält die Ehrendoktorwürde von der Université de Montréal und besucht amerikanische Top-Universitäten



Insgesamt 19 Persönlichkeiten wurden mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet. Darunter auch mehrere Nobelpreisträger und der UNO-Generalsekretär Kofi Annan.

Als erster und einziger deutscher Hochschulrektor hat Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Ende Mai 2004 im kanadischen Montréal die Ehrendoktorwürde der Université de Montréal erhalten. Ausgezeichnet wurde Rektor Jäger aufgrund seiner wissenschaftlichen und akademischen Verdienste.

BINATIONALE PROMOTION

Zusammen mit dem Rektor der Université de Montréal, Professor **Robert Lacroix**, unterzeichnete Rektor Jäger ferner einen Vertrag, der die Hochschulzusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten bei Forschungskooperationen im Bereich der Biologie, Bio-

technologie und -informatik und mit dem Frankreichzentrum vorsieht. Geplant ist außerdem eine zusätzliche Vereinbarung über die Möglichkeit der binationalen Promotion, der so genannten *cotut-*

le de thèse. Doktoranden beider Universitäten haben so in Zukunft die Möglichkeit, einen Teil ihrer Promotion in Freiburg und einen Teil in Montréal abzuschließen. Der Studienabschluss wird dann



Professor Robert Lacroix und Rektor Jäger unterzeichnen das Abkommen zwischen den beiden Universitäten

in Deutschland und Kanada rechtlich anerkannt. „Die Internationalisierung unserer Universitäten hat in den letzten Jahren sehr stark zugenommen, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Eine internationale Dimension ist daher eine der Schlüsselqualifikationen schlechthin für Qualität in der Hochschulausbildung geworden“, erklärte Rektor Jäger bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde in Montréal.

EBENFALLS GEEHRT: KOFI ANNAN

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum 125. Jahrestag der Gründung der Université de Montréal statt. Mit dem Rektor der Universität Freiburg wurde insgesamt 19 Persönlichkeiten die Ehrendoktorwürde verliehen. Darunter auch dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, **Kofi Annan**, der im Jahr 2001 den Friedensnobelpreis für die UNO erhielt. Ehrendoktorwürden gingen außerdem an die Nobelpreisträger **James Joseph Heckmann**, **Paul Greengard** sowie **Pierre-Gilles de Gennes**, der 1991 den Nobelpreis für Physik erhalten hatte. An Rektoren wurden unter anderem auch Professor **Bernard Bosredon** von der Pariser Universität Sorbonne, Professor **Lee C. Bollinger** von der Columbia Universität in New York, **Pier Ugo Calzolari** von der Universität Bologna, **Pierre de Maret** von der Freien Universität Brüssel und **Xu Zhihong** von der Universität Peking mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Für die Rektoren



Der Rektor der Université de Montréal, Professor Robert Lacroix, gratuliert dem Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Jäger, zum Erhalt der Ehrendoktorwürde.

durfte der Freiburger Universitäts-Rektor als dienstälteste Magnifizenz die Laudatio halten. Zu den Gästen zählte auch der deutsche Generalkonsul in Montréal, **Hartmut Scheer**, der Rektor Jäger zu seiner Ehrendoktorwürde gratulierte.

GESAGT, GETAN...

Neben der Verleihung der Ehrendoktorwürde, nutzte Rektor Jäger die Gelegenheit und sprach während eines Zwischenstopps in New York mit der neuen Präsidentin der Max-Kade-Stiftung, **Lya Friedrich Pfeifer**, über die neuen inneren Strukturen der Stiftung. Geplant ist außerdem eine Unterstützung seitens der Stiftung zur Einrichtung des Liefmann Hauses in Freiburg, in dem auch junge amerikanische Wissenschaftler untergebracht werden sollen. Außerdem traf Rektor Jäger die Leiterin der Außenstelle des DAAD in New York, **Britta Baron**, die mit ihm über die exzellenten Nordamerika-Beziehungen der Universität Freiburg diskutierte und die German Scholars Network vorstellte: Eine Organisation, in der sich deutsche Wissenschaftler zusammenschließen. Auch mit dem deutschen Generalkonsul, **Uwe-Karsten Heye**, tauschte sich Rektor Jäger über die

Internationalisierung der Universitäten aus. Auf dem Programm standen darüber hinaus ein Besuch der privaten Colgate-University, die zu den amerikanischen Spitzenuniversitäten gehört und mit der die Universität Freiburg seit 1988 ein Partnerschaftsabkommen hat. Von der Präsidentin der Colgate-University, Professor **Rebecca Chopp**, ließ sich Rektor Jäger über die Strukturen und Philosophie der hiesigen Bachelor-Programme informieren, da diese eventuell auch für die Freiburger Alma Mater ein Modell sein könnten. Ebenfalls vorbildlich sind die MBAs und der wirtschaftswissenschaftliche Zweig der University of Chicago. Rektor Jäger stattete dem Präsidenten der amerikanischen Top-Universität, Professor **Don Randel**, einen Besuch ab, um sich über die entsprechenden Studiengänge zu informieren. Da die Universitäten in den USA einem wesentlich härteren Wettbewerb ausgeliefert sind, diskutierte Freiburger Rektor mit ihm außerdem den Aufbau von Eliteuniversitäten. Ein Thema, dem sich auch deutsche Universitäten im Rahmen des Wettbewerbs um Forschungsgelder in Zukunft immer häufiger stellen müssen.

KLOSTERHOF UND UNIVERSITÄTS INSTITUT

Die Geschichte des Peterhofs in Freiburg

Merkwürdig isoliert steht der Peterhof heute im Campus der Freiburger Universität zwischen den Kollegengebäuden II und III. Nichts weist mehr darauf hin, dass der ehemalige Stadthof des Schwarzwaldklosters St. Peter einst ein dreimal so großes Grundstück umfasste und damit zu den größten Liegenschaften der Stadt gehörte. Erhalten hat sich von dieser Anlage das Hauptgebäude an der Niemensstraße, mit tiefen Gewölbekellern, Wendeltreppe und Renaissancekapelle.

Das Gebäude wird zurzeit für die Universität umgebaut. Das Universitätsbauamt Freiburg nutzte die Gelegenheit und gab eine bauhistorische Untersuchung in Auftrag, die Erstaunliches zu Tage förderte: Unter den barocken Um- und

Neubauten konnten noch Bürgerhäuser aus der Frühzeit der Stadt freigelegt werden. Umfangreich ist auch die Bausubstanz aus der Renaissance. Die Baubefunde und bisher unbekanntes Ansichten und Urkunden ermöglichen es nun, die komplexe, achthundertjährige Bau- und Nutzungsgeschichte des Hofes nach zu zeichnen.

KLOSTER ST. PETER ALS KÄUFER

Im Mittelalter standen an Stelle des heutigen Peterhofs drei Häuser, deren zweigeschossige Tiefkeller durch große Torbögen vom Hof aus zu betreten waren. Diese Bürgerhäuser aus dem 12. und 13. Jahrhundert wurden ab 1492 vom Kloster St. Peter systematisch auf-



Ansicht des Peterhofs um 1732: Links das Hauptgebäude mit Treppenturm (1) und dem damals neu errichtetem Flügelbau (2), anschließend Hof und Garten mit Wirtschaftsbauten, die bis zur heutigen Löwenstraße reichten (Generallandesarchiv Karlsruhe).



gekauft. Als schließlich auch das Eckhaus „Zum Hasen“ im Klosterbesitz war, ließ Abt **Gallus Vöglin** 1585 bis 1587 die Häuserzeile zum repräsentativen Klosterhof umbauen. Durch vier Inschriften am und im Haus hat er sich verewigt. Die mittelalterlichen Häuser erhielten neue Fassaden mit Stufengiebel und eine Wendeltreppe. Das Haus rechts des Treppenturms wurde vollständig neu errichtet, weit abgerückt von der Straße. Hier war die „Mensa“ des Peterhofs untergebracht mit Küche und Speisesaal sowie einem aufwendig stuckierten Festsaal im Obergeschoss. Noch prächtiger geschmückt war die Kapelle, die freistehend erbaut wurde und an ihren Rundfenstern

erkennbar ist. Unter ihr liegt der gewölbte Arkivkeller. Wirtschaftsbauten wie Ställe, Scheune („Scheuer“) und Speicher („Fruchtschütte“) schlossen sich an. Die verschiedenen Bauten zeigen die vielfältige Nutzung des Peterhofs. Hier wurden die landwirtschaftlichen Erträge des Klosters wie Vieh und Getreide gesammelt und verkauft. In den tiefen Kellern lagerte der Wein. Im Haupthaus wohnten der Verwalter und die an der Universität studierenden Klosterbrüder. Außerdem war eine vornehme Wohnung mit prächtigem Kachelofen als städtisches Absteigequartier des Abtes vorhanden. Die Stube des Abtes diente ebenso wie der Festsaal repräsentativen Zwecken,

schließlich führte Sankt Peter den Vorsitz im Prälatenstand des Breisgau, der klerikalen Ständevertretung in Vorderösterreich. Die Akten lagerten im Archivgewölbe unter der Kapelle. In Krisenzeiten brachte man auch den Klosterschatz hier in Sicherheit.

BAROCKSCHLOSS STATT KLOSTER

Nach den Nöten im Dreißigjährigen Krieg und den folgenden Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Österreich waren erst im 18. Jahrhundert wieder Modernisierungen möglich. 1730 wurde der Freiburger Stadtbaumeister **Johann Georg Bechter** beauftragt, zwischen dem „alten Bau“, dem Vorderhaus, und der Kapelle „einen neuen Weinkeller und darüber ein Archiv zu erbauen“. Im Obergeschoß richtete man „einige Kammern für den Herrn Abt selbst“ ein (Abb. 3). Am Tor dieses Flügelbaus ist heute noch die Jahreszahl „1731“ mit den Initialen Abt Ulrich Bürgis zu lesen. Und er plante weitere, wesentlich umfangreichere Neubauten. Um 1737 hat er vermutlich den Voralberger Baumeister **Peter Thumb** mit der Umgestaltung des Vorderhauses beauftragt. Nach den Plänen Thumbs entstand damals die Klosterkirche St. Peter neu. Der umtriebige Baumeister war auch an St. Trudert im Münstertal und in der Birnau am Bo-



Im 18. Jahrhundert wurden die tiefen, mittelalterlichen Keller des Peterhofs mit Gewölben versehen.

densee tätig. Wären seine Entwürfe umgesetzt worden, stände heute in der Freiburger Altstadt ein Barockschlösschen [Abb. 4]. Doch der Tod des Abtes 1739 und ein weiterer Krieg verhinderten die Ausführung. Knapp dreißig Jahre später griff Abt **Philipp Jakob Steyrer** das Projekt wieder auf, al-

lerdings in reduzierter Form. Stadtbaumeister **Johann Jakob Häring** vereinheitlichte 1766 die Fassaden und das Dach und ließ ein neues Hauptportal, das heutige, einbrechen. Repräsentative Ansprüche verfolgte man vor allem im Inneren, wo man mit einer zweiläufigen Freitreppe den Residenzschlössern nacheiferte. Trepenturm, Festsaal und Kapelle mit ihren nun veralteten Renaissance-

formen behielt man dagegen bei – ob aus Kostengründen, Tradition oder Pietät für den Vorgänger, ist schwer zu entscheiden.

1806 wurde der Peterhof wie das gesamte Kloster verstaatlicht und die großherzogliche Domänenverwaltung zog ein. Wer einst dem Klerus Pachtgebühren und Zehnten schuldete, übergab sie nun an derselben Stelle dem Staat. Nach einem Zwischenspiel des Bertoldsgymnasiums nutzte ab 1869 das Militär den ehemaligen Peterhof. 1925 war das Badische Weinbauinstitut Hausherr, während im einstigen Stall die Jugendherberge eingerichtet wurde. Der Luftangriff am 27. November 1944 traf das Vorderhaus schwer, Dach und alle Balkendecken verbrannten. Nur die Grundmauern und die gewölbten Räume wie Keller, Archiv und Kapelle blieben erhalten. Sie wurden in den Wiederaufbau 1957-1961 integriert, der sich im Äußeren an den alten Formen orientiert, im Inneren aber ein modernes Universitätsgebäude schuf. Dieses moderne Innere ist nun selbst in die Jahre gekommen und wird zurzeit für die Juristische Fakultät umgebaut. Auch die Kellergewölbe werden behutsam erneuert und als Veranstaltungsort für die Universität nutzbar gemacht.

KONTAKT

Frank Löbbecke und
Stephanie Zumbrink
Flaunserstr. 7
79102 Freiburg
Email:
loebbecke@baukern.de



Entwurf für einen vollständigen barocken Umbau des Peterhofs um 1737. Der nicht ausgeführte Plan stammt vermutlich vom berühmten Voralberger Baumeister Peter Thumb, der damals die Klosterkirche St. Peter neu baute (Generallandesarchiv Karlsruhe).

THEOLOGISCHE FAKULTÄT



Der Mainzer Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz, Kardinal Prof. Dr. **Karl Lehmann** (links), Professor für Theologie an der Albert-Ludwigs-Universität, hat von der orthodoxen-theologischen Fakultät der Universität Jasi in Rumänien den Ehrendoktor erhalten. Die Auszeichnung ist Ausdruck des Engagements des Kardinals und der guten Beziehungen zwischen den theologischen Fakultäten der Universitäten Freiburg und Jasi, zu denen

auch die Freiburger Theologen Prof. Dr. **Heinrich Pompey** und Prof. Dr. **Helmut Hoping** beigetragen haben. Vorgeschlagen wurde sie vom derzeitigen Metropolitan **Erzbischof Daniel** in Jasi. Er war Student von Kardinal Lehmann in Freiburg und ist als Professor der orthodoxen-theologischen Fakultät ein großer Förderer der Kooperationen zwischen den Universitäten von Freiburg und Jasi.

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Die Carl Friedrich von Siemens-Stiftung hat Professor Dr. **Dietrich Murswiek**, Institut für Öffentliches Recht, ein *Carl Friedrich von Siemens Fellowship* zuerkannt. Das Fellowship dient dazu, einen Wissenschaftler bis zu einem Jahr von seinen Lehrverpflichtungen freizustellen, um ihm die Arbeit an einem Forschungsprojekt zu ermöglichen.

WIRTSCHAFTS- UND VERHALTENSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Prof. Dr. **Ulrike Halsband** (Foto), Institut für Psychologie, hat den Milton-Erickson-Preis 2004 in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen im Forschungsbereich Hypnose und Hypnotherapie erhalten.

Prof. Dr. **Hans-Helmut Kotz**, Deutsche Bundesbank/ Frankfurt, wurde zum Honorarprofessor der Universität Freiburg bestellt.

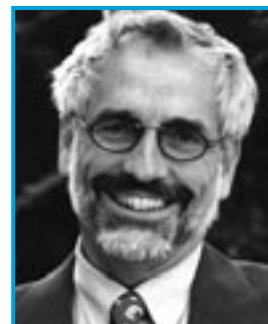
MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. med. Dr. h.c. **Bodo Christ** (Foto), Direktor des Instituts für Anatomie und Zellbiologie, hat auf der diesjährigen *Gordon Research Conference* „Myogenesis“ in Il Ciocco eine Keynote lecture gehalten.



Der geschäftsführende Leiter des Uniklinikums Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. **Hermann Frommhold** (Foto), Radiologische Universitätsklinik, ist die Ehrenprofessur der Universität Peking verliehen worden. Die Auszeichnung ehrt sein Engagement für die deutsch-chinesischen Beziehungen des Klinikums.

Prof. Dr. **Otto Albrecht Haller** (Foto), Institut für Medizinische Mikrobiologie



und Hygiene, wurde in die Editorial Boards des *Journal of Biological Chemistry*, *Virology* und des *Journal of General Virology* aufgenommen.

Dr. **Arnd-Oliver Schäfer**, Radiologische Universitätsklinik, ist auf dem diesjährigen Röntgenkongress in Wiesbaden mit dem 2. Preis des *Coolidge-Awards 2004*, für seine Arbeit „Indirekte Magnetresonanztomographie“ ausgezeichnet worden.

Dr. **Stefan Schmidt** und Diplombiologin und -psychologin **Christian Seiter**, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, haben den Heiligenfelder Forschungspreis des Deutschen Kollegiums für Transpersonale Psychologie erhalten.



Prof. Dr. med. **Jürgen von Troschke**, Abteilung für Medizinische Soziologie, ist auf der Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) für fünf Jahre zum Schriftführer und damit in das insgesamt fünfköpfige Präsidium der AWMF gewählt worden.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Maurus Reinkowski**, Orientalisches Seminar, wurde im Fach Islamwissenschaft und Geschichte der Islamischen Völker zum Universitätsprofessor ernannt.

Prof. Dr. med. **Eduard Seidler** (Foto), em. Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Albert-Ludwigs-Universität, ist von der Medizinischen Fakultät der TU Dresden mit der *Carl Gustav Carus Medaille* ausgezeichnet worden. Die Medaille erhielt Professor Seidler für sein Engagement beim Aufbau des Dresdner Instituts für Geschichte der Medizin.



Dr. **Dong-Hoon Won**, Institut für Soziologie, hat einen Ruf auf eine Professur für Kulturosoziologie am renommierten *Seoul Institute of the Arts* angenommen. Er hatte nach seiner Promotion bei Prof. Dr. **Wolfgang Eßbach** zunächst einen Lehrauftrag am Institut für Soziologie, an dem er mit Hilfe des ZSA, Abteilung Ausländerstudium, als Dozent arbeiten konnte.

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

PD Dr. **Domenico Giulini**, Physikalisches Institut, wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen.



Eddy Ilg (rechts), Institut für Physik, hat zusammen mit Andi Dittrich (links) und Steffen Mordhorst (mitte) beim Bundeswettbewerb *jugend forscht* mit einer Arbeit aus dem Fachgebiet Arbeitswelt den Landespreis für Bremen gewonnen. Sie überzeugten mit ihrer Idee „Print on Demand“: ein Flugblattständer, der „merkt“, wenn ein Flyer entnommen wird und mit Hilfe eines Druckers im Innern sofort für Nachschub sorgt. Die Auflage kann so exakt bemessen werden und vermeidet unnötige Kosten.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Rolf Schneider**, Dekan der Fakultät für Mathematik und Physik, wurde von der Paris-Lodron-Universität in Salzburg die Ehrendoktorwürde verliehen. Geehrt wird damit sein Einsatz für den Austausch zwischen den Wissenschaftlern der beiden Universitäten.

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Dr. habil. **Dirk Meyer**, Institut für Biologie I, wurde zum Oberassistenten ernannt.

PD Dr. **Wolfgang Heß**, Humboldt Universität Berlin, wurde im Fach Experimentelle Bioinformatik zum Universitätsprofessor ernannt.

FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

Dr. **Michael Flitner**, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, hat für seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Lärm an der Grenze. Eine Studie über Fluglärm und Umweltgerechtigkeit am Beispiel des Flughafens Basel-Mulhouse“ *den Kapp-Forschungspreis für Ökologische Ökonomie* erhalten.

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

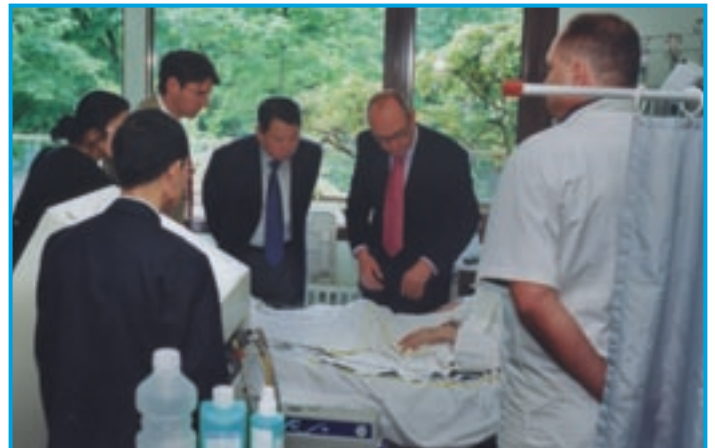
Dr. **Andreas Karwath**, Institut für Informatik, wurde zum Wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Dr. **Matthias Teschner**, ETH Zürich, hat einen Ruf auf eine C3-Proffessur im Fach Graphische Datenverarbeitung an die Universität Freiburg erhalten.

NAMEN UND NACHRICHTEN

LAOTISCHER GESUNDHEITSMINISTER IM UNIKLINIKUM

Der Gesundheitsminister von Laos, **Ponmek Dalalay** (mitte), hat die Abteilung für Herz- und Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums



besucht. Der Minister, selbst ein ausgebildeter Arzt, ließ sich von seinen deutschen Kollegen Prof. Dr. **Friedhelm Beyersdorf** (links) und Dr. **Ortwin Friesewinkel** (rechts) über den Aufbau einer professionellen Herzchirurgie informieren. Da Laos zu den zehn ärmsten Ländern der Welt gehört, sind medizinische Leistungen wie die Herzchirurgie, die eine spezialisierte Ausbildung und einen hohen technischen Standard erfordern, kaum möglich. Bisher konnte nur durch den Einsatz ausländischer Herzchirurgen ein Mindestprogramm gewährleistet werden. Ponmek Dalalay plant nun gegen Ende des Jahres, ein Modellprojekt in seinem Land zu beginnen.

NEUE STATION EGG ERMÖGLICHT AMBULANTE DIAGNOSE UND THERAPIE



Mit der Eröffnung der neuen Station Egg bietet die Abteilung für Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Freiburg ihren Patienten mit Krebs- und Bluterkrankungen ab sofort eine ambulante, tagesklinische Versorgung in einem Haus. Die Leistungen umfassen die internistisch-onkologische Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Nachsorge innerhalb der Tagesklinik. Die Abteilung trägt damit einer Entwicklung Rechnung, die der ambulanten und tagesklinischen Versorgung auch von Patienten mit Krebserkrankungen immer größere Bedeutung beimisst. Benannt wurde die Station nach Anna Katharina Egg, die 1734 in Freiburg geboren wurde. Sie gilt als einer der ersten Stifterinnen des heutigen Universitätsklinikums, da sie ihr nach damaligen Verhältnissen enormes Vermögen von 100.000 Gulden, heutigen Maßstäben entsprechend ein zweistelliger Millionenbetrag, zum Aufbau einer „modernen Krankenversorgung“ spendete und so wesentlich zu Gründung und Werdegang des Freiburger Universitätsklinikums beitrug.

Abschied von Professor Kirste

ABSCHIED VON PROFESSOR KIRSTE



Nach seiner erfolgreichen Transplantation im April dieses Jahres, bei der zum ersten Mal in Deutschland eine Nierentransplantation trotz inkompatibler Blutgruppen von Spender und

Empfänger gelungen ist, hat Professor Dr. **Günter Kirste** zum 1. Mai 2004 seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) begonnen und seine chirurgische Tätigkeit in Freiburg beendet. Sein Nachfolger ist der Oberarzt Dr. **Przemyslaw Pisarski**, der nun die Leitung der Sektion Transplantationschirurgie übernommen hat.

UNIVERSITÄTSMEDAILLE UND EHRENSENATORENWÜRDE VERLIEHEN

Für ihre herausragenden Leistungen und Verdienste an der Albert-Ludwigs-Universität überreichte der Rektor, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Wolfgang Jäger** (m.), beim diesjährigen dies universitatis Mitte Juni die Univer-



sitätsmedaille an die ehemaligen Professoren Dr. **Klaus-Werner Benz** (2. v. l.), Dr. **Gerhard Oesten** (3. v. l.) und Dr. Dr. h.c. **Stefan Pollak** (1.) sowie Dr. Dr. h.c. **Hermann Frommhold** (4. v. l.), Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Freiburg. Mit der Ehrensensorenwürde wurden Dr. **Walter Gabelmann** (re.), Dr. **Norbert Nothhelfer** (3. v. re.), Dr. **Felix Stilz** (4. v. re.) und Prof. Dr. Dr. h.c. **Michael Ungethüm** (2. v. re.) ausgezeichnet. Der Frauenförderpreis 2003 der Universität ging an Dr. **Marion Freund** für ihre Dissertation „Schriftstellerinnen und die Revolution 1848/49 und das Projekt „Justitia – Mentoring“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Für das Justitia-Team nahm **Johanna Kemper** (re.) den Preis entgegen.

HORST LINDE WIRD EHRENSENATOR

Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste hat Prof. Dr. **Horst Linde**, ehemaliger Chef des Wiederaufbaubüros der Universität Freiburg, im Mai dieses Jahres zum Ehrensenator ernannt. Damit zeichnet die Kunstakademie Persönlichkeiten aus, die sich in hohem Maße für die Kunstakademie oder die Kunst eingesetzt haben. Seit 1950 hat sie insgesamt 72 Ehrenmitglieder ernannt. Darunter finden sich zahlreiche bedeutende Namen wie zum Beispiel Walther Gropius, Mia Seeger oder Wilhelm Wagenfeld. Linde trug nach dem Wiederaufbau die Verantwortung für alle staatlichen Bauten und Bauvorhaben in Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart. Als freier Architekt schuf er außerdem eine Reihe von Sakralbauten, die unter anderem auch in Freiburg zu sehen sind.



DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Dr. **Klaus-Jürgen Müller**, Institut für Sport und Sportwissenschaft

VENIA LEGENDI FÜR

Dr. **Rainer Brunner**, Islamwissenschaft
Dr. **Guido Heydecke**, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Dr. **Matthias Kopp**, Pädiatrie
Dr. **Manfred Lange**, Neurochirurgie
Dr. **Peter Franz Mittag**, Alte Geschichte
Dr. **Boike Rehbein**, Soziologie



Foto: Buhl

NEUE AUSSTELLUNG IN DER VITRINE ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES FREIBURGER SC

Aufgrund der langjährigen Verbindung der Universität zum Sportclub Freiburg, wurde anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Clubs im zweiten Stock der Universitätsbibliothek nun eine neue Ausstellung in der Vitrine eröffnet. In den kommenden Monaten können dort Artikel, Bücher und Bilder des Clubs besichtigt werden, dessen Ge-



sichte durch das Archiv der UB gut dokumentiert ist. Ein besonders wertvolles Stück ist die Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des SC, die inzwischen auch in digitalisierter Form im Internet eingesehen werden kann. Das absolute Highlight ist allerdings ein mit sämtlichen Unterschriften der Aufstiegsmannschaft von 1992/93 signierter Fußball: Dieser wurde 1993 dem damaligen Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. **Manfred Löwisch** (links), überreicht. Professor Löwisch war selbst nach seinem Ausscheiden aus dem Rektoramt weiterhin lange Zeit Beauftragter des Rektors für den SC Freiburg.

KONGRESSE, MESSEN, EVENTS - IN WENIGER ALS FÜNF MINUTEN DURCH FREIBURG



Das gesamte Spektrum, das Freiburg und seine Umgebung als touristischer Anziehungspunkt für Kongresse, Messen und Events zu bieten hat, zeigt der neue, kurze Image-Film „Freiburg, Kongresse, Messen, Tagungen, Events“, den *kongress & kommunikation (k&k)*,

die gemeinnützige GmbH der Albert-Ludwigs-Universität und des Universitätsklinikums, sowie die FWT, Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH & Co.KG, gemeinsam produziert haben. Neben den Bereichen Unterhaltung, Kultur und Gastlichkeit, stellt der Film in etwas mehr als vier Minuten die Stadt Freiburg, den Schwarzwald und die angrenzenden Weinregionen als Ausflugsziel vor. Daneben erhält der Zuschauer gleichzeitig Einblicke in innovative, moderne und international ausgerichtete Forschungseinrichtungen der Albert-Ludwigs-Universität und des Universitätsklinikums Freiburg.

Ziel des Films ist es, Freiburg nicht nur als traditionelle Universitätsstadt, sondern auch als geeignete „Location“ für Kongresse, Tagungen, Messen oder andere Events bekannt zu machen. Schließlich sind Universität und Universitätsklinikum in der Region die größten Anbieter und Ausrichter von wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen. Jedes Jahr ziehen wissenschaftliche Tagungsveranstaltungen mehrere Tausend Kongressgäste in die Stadt und die Region. Der Film „Freiburg, Kongresse, Messen, Events“ ist auch im Internet auf den inhaltlich aktualisiert und grafisch neu gestalteten Seiten von *k&k* abrufbar. Dort findet man ebenfalls alle weiteren Informationen zum Leistungsspektrum der Gesellschaft sowie eine Übersicht über das Angebot von Kongress- und Tagungsräumen in Universität und Klinikum.

Kontakt:

kongress & kommunikation

Andrea Riegger

Telefon: 270-7315

Internet: www.kongress-und-kommunikation.de

TOUR EUCOR WIRKT GRENZÜBERSCHREITEND

Insgesamt 670 Kilometer legten die 95 Teilnehmer bei Ihrer sechsten Tour EUCOR durch die oberrheinischen Universitätsstädte Basel, Freiburg, Mulhouse, Straßburg und Karlsruhe zurück. Die Tour, die 1998 gerade mal acht Teilnehmer

zählte, bot dieses Jahr 95 Studierenden und Dozenten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz die Möglichkeit, sich fernab vom akademischen Betrieb auszutauschen. Ziel der Tour ist es, wie bei der



gleichnamigen Hochschulkooperation der fünf Universitäten, die Verständigung und Kooperation der Wissenschaftler untereinander zu verbessern und zu fördern. Finanzielle Unterstützung erhielten die Veranstalter dabei von Sponsoren

wie Würth, MLP, BB Bank und Schwalbe, der Stadt Karlsruhe und aus dem Fond für regionale Entwicklung der Europäischen Kommission.

DURCHSTARTEN ZUM TRAUMJOB

Wege in den verborgenen Arbeitsmarkt

Wer sich auf der Suche nach seinem ganz persönlichen Traumjob befindet, sucht oft vergeblich in den unzähligen Stellenanzeigen der Internet-Jobbörsen und Zeitungen. Wer mit viel Glück doch auf eine passende Ausschreibung stößt, hat immer noch einen harten Bewerbungsmarathon, nicht selten mit über hundert Konkurrenten, zu absolvieren.

Dabei sind die Chancen, eine freie Stelle zu finden, keineswegs schlecht. Wie das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg ermittelte, werden zwei von drei Stellen gar nicht erst ausgeschrieben. Doch wie funktioniert die Suche nach einer „noch nicht ausgeschrieben Stelle“?

Am **Freitag, den 3. September 2004** bietet das Career Center der Universität Freiburg einen Impulstag sowie einen zweiwöchigen Intensiv-Workshop vom **29. September bis zum 16. Oktober 2004** zum Life/Work Planning-Verfah-



Rüdiger Hoff, Personalentwickler und Trainer der Freiburger Life-Work-Planning Seminare

ren an, um genau diese Frage zu beantworten.

Rüdiger Hoff, Personalentwickler und Trainer aus Hamburg, vermittelt und trainiert die Techniken des Life/Work Planning-Verfahrens, die von dem amerikanischen Arbeitswissenschaftler **Richard Nelson Bolles** entwickelt und seit über dreißig Jahren erfolgreich an amerikanischen Hochschulen in Veranstaltungen zur Karriereplanung eingesetzt wurden. Dabei stellt Hoff die her-

kömmliche Art der Stellensuche vollständig auf den Kopf. Hier übernimmt der Suchende Aufgaben, die nach traditionellem Denken eher dem Arbeitgeber zugeschrieben werden. Als Suchender erforscht er nämlich, wie durch seine Einstellung zum Beispiel Kosten gespart, mehr Umsatz gemacht oder besserer Service angeboten werden kann.

Der Stellensuchende lernt, genau für sich zu klären, was er gut und gerne macht, wofür er sich interessiert, und welche Rahmenbedingungen er sich am Arbeitsplatz wünscht. Zu Beginn des Life/Work Planning Verfahrens steht die ehrliche Selbstanalyse.

Am Ende ergibt sich ein sehr individuelles Profil von Interessen und Fähigkeiten, das der Bewerber dem Arbeitsmarkt anzubieten hat. Denn für viele Arbeitnehmer ist die engagierte Auseinandersetzung mit dem Unternehmen vorab ein sehr hilfreiches Einstellungsargument. Letztlich geht es darum, nicht als Bittsteller, sondern als interessierter Problemlöser aufzutreten.

Der Workshop richtet sich sowohl an Studierende und Absolventen, als auch Abiturienten, Berufstätige und Arbeitslose – alle, die sich beruflich (um-) orientieren bzw. ihre berufliche Zukunft planen wollen.

DEN RICHTIGEN JOB FINDEN!

Impulstag: Freitag, 03.09.2004 von 9:00-17:45 Uhr
Universität Freiburg, Wilhelmstr. 26, HS 01014, Alter Senatssaal
Teilnahmegebühren: Studierende und Arbeitslose 20 Euro, Berufstätige 50 Euro

Intensiv-Workshop: 29.09.2004 – 16.10.2004,
Mo – Fr 9:00-17:45 Uhr, Samstag 9:00-13:00 Uhr
Universität Freiburg, Sedanstr. 06, HS 1
Teilnahmegebühren: Studierende 275 Euro,
Arbeitslose 525 Euro, Berufstätige 750 Euro

Anmeldung und weitere Informationen:
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Career Center
Tel.: 0761 / 203-88 29
Sedanstr. 6
79085 Freiburg

oder im Internet unter www.ccenter.de

KONTAKTSTUDIUM GESUNDHEITSPÄDAGOGIK

Theorie und Praxis der modernen Gesundheitsförderung

W In Kooperation mit der PH Freiburg bietet die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung ab Herbst ein Kontaktstudium an, welches den Bereich der Gesundheitsförderung von einem ganzheitlichen Standpunkt aus verfolgt. Gesundheit – Wellness – Fitness. Die Themen haben zunehmend persönliches Interesse und gesellschaftliche Bedeutung erlangt. Gesundheit ist zu einem Markt und Markenzeichen geworden. Im positiven Sinne kann man von der Forderung nach einem „selbst verantworteten Lebensstil“ sprechen, der mit folgenden Merkmalen versehen wird:

- sich gesund ernähren, sich genügend Bewegung verschaffen und sich geistig fit erhalten
- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Familie, Partnerschaften, Beruf und Freizeit herstellen
- sein Leben öfter neu organisieren
- lebenslanges Lernen und Umlernen realisieren

Der Gesundheitstrend wird begleitet von einer steigenden Le-

benserwartung, die im Akutfall wesentlich von der modernen Medizin geleistet wird. Gleichzeitig nehmen jedoch die chronisch verlaufenden Zivilisationserkrankungen zu – mit den entsprechenden



Krankheitskosten. Die Ursachen werden in einer multifaktoriellen Kombination von Risikofaktoren gesehen: Bewegungsarmut, falsches Muskel- und Knochen- training, falsche Ernährungsweisen, Risikoverhalten im Genussmittelbereich, falsches Konfliktmanagement. Auf diese Weise entsteht im Dreieck des modernen Lebensstils ein risikoreiches Verhalten:

Ernährung – Bewegung – Stress.

In diesem Feld der risikoreichen Lebensstilfaktoren sind inzwischen aber auch gesundheitsfördernde

Faktoren bekannt und wissenschaftlich belegt. Diese sogenannten sachlichen Gesundheitsfaktoren werden in der Weiterbildung betont behandelt. Hinzu kommt eine Einführung in Vermittlungsmethoden in der Erwachsenenbildung, die Aussicht auf Erfolg haben, die sogenannten methodischen Gesundheitsfaktoren. Das Kontaktstudium will an dieser Stelle neue Akzente setzen und eine aufbauende Gesundheitsförderung in der Sache und in der Methode betonen

nach dem Motto: „from cure to care“

Ziel ist die Einführung in die modernen Gesundheitswissenschaften und ein vertieftes Kennen lernen der Maßnahmen in Prävention und Gesundheitsförderung. Insgesamt soll die Weiterbildung Personen befähigen, durch Erwerb wissenschaftlich fundierter Kenntnisse und erprobter Vermittlungsmethoden in der Erwachsenenbildung bei entsprechend geübter Sozialkompetenz, in den verschiedensten Gebieten der Gesundheitsförderung erfolgreich tätig zu

sein. Dem Setting-Ansatz als Verbundsystem einer konstruktiven Gesundheitsförderung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die Weiterbildung wendet sich an im Beruf stehende Personen, die eine weiterführende Ausbildung auf dem Gebiet der Prävention und der allgemeinen Gesundheitsförderung anstreben: Medizinische Heil- und Pflegeberufe (außer Zahnmedizin), Sozialpädagoginnen/ Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, Diplompädagoginnen/ Diplompädagogen, Sportlehrerinnen und Sportlehrer, Berufe aus dem Bereich der Ernährung, Angestellte der Krankenkassen und Mitarbeiter von Volkshochschulen, sowie auf besonderen Antrag auch andere Berufsgruppen. Das Kontaktstudium findet mit mindestens 12 und höchstens mit 18 Teilnehmern statt.

KONTAKT/

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung
Bertoldstr. 17 (Alte Universität),
79085 Freiburg
Telefon: 0761/203-4273
Fax: 0761/203-4409
info@akademie.uni-freiburg.de
www.akademie.uni-freiburg.de

PRAXIS PUR FÜR B.A.-STUDIERENDE

Am ZfS engagieren sich Unternehmen in der Lehre - Teil IV

Ausgewiesene Experten und Expertinnen aus Unternehmen vermitteln in Lehrveranstaltungen B.A.-Studierenden wichtige Einblicke in spätere Berufsfelder. Der Kontakt zu den Unternehmen geht auf eine Initiative der IHK Südlicher Oberrhein und des Wirtschaftsverbandes Industrieller Unternehmen Baden e.V. zurück, die von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Jäger unterstützt wird. In Form eines kleinen Steckbriefes stellen wir Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben einige Lehrbeauftragte aus der Wirtschaft vor.



Christel Rosenberger-Balz

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Unternehmensberaterin mit den Beratungsschwerpunkten Moderation in Veränderungsprozessen, Projektberatung, Coaching, Businesspläne und Markteintrittsstrategien für Existenzgründer. Eine für Mensch und Natur lebenswerte Ökonomie ist Vision und Triebfeder meiner Arbeit.

Was mache ich am ZfS?

Moderation in lernenden Organisationen. Moderationstechniken für Unternehmen und Organisationen im Wandel.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Lösungs- und Handlungskompetenz bei der Arbeit im Team. Spaß an kontinuierlichen Lernprozessen. Methoden, die einen aktiven Austausch und eine Weiterentwicklung bei effektiver Zeitznutzung erlauben. Und darüber hinaus einen Satz von Heinz von Foerster: „Handele stets so, dass sich die Anzahl der Möglichkeiten erhöht“.

Was machen Sie beruflich?

Ich berate Unternehmen umfassend, mein Schwerpunkt liegt in den Bereichen Controlling, Marketing und Vertrieb.

Was mache ich am ZfS?

Hier behandle ich die unternehmensinterne Einführung eines Intranets, eines der am meisten un-



Samuel Kiefer

terschätzten Instrumente zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Intranetbasierendes Wissensmanagement ist eine Schlüsselkompetenz am Wissensstandort Deutschland.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Am Beispiel Intranet wird deutlich, dass neue Technologien nur dann erfolgreich sind, wenn sie nicht allein von Technikern eingeführt werden. Bei Intranets in Unternehmen geht es in erster Linie nicht um Informationstechnik, sondern um Organisations- und Personalentwicklung. Umgekehrt fehlt dem Management ohne technisches Grundverständnis eine Schlüsselkompetenz.



Bernd Euschen

Was machen Sie beruflich?

Als gelernter Maschinenbau-Ingenieur bin ich nunmehr seit drei Jahren Geschäftsführer bei der Blücher Germany GmbH, dem Marktführer im Bereich Entwässerungstechnik aus Edelstahl. Ich führe mein Unternehmen konsequent strategisch.

Was mache ich am ZfS?

Die Veranstaltung „Erfolg ist planbar – Strategische Unternehmens- und Abteilungsführung.“

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Den Studierenden gebe ich Werkzeuge an die Hand, mit denen sie in der freien Wirtschaft arbeiten und in unterschiedlichen Positionen erfolgreich führen können. Sie lernen, wie Führungsaufgaben umzusetzen sind. Der Schlüssel zum Erfolg liegt heute nicht nur in einer guten Ausbildung, sondern auch im Aneignen von Informationen über das Produkt und den Markt. Nicht jeder von Hause aus fähig, Führungsaufgaben zu übernehmen, vieles aber ist lernbar.

Was machen Sie beruflich?

Beruflich saniere ich seit 15 Jahren Unternehmen, die im Geschäftssegment KFZ-Zulieferung oder Energie-Heizungswirtschaft tätig sind. Mein Einsatz erfolgt in der Regel über 2-3 Jahre, bis die Unternehmen sich wieder in „sicherem“ Fahrwasser befinden.

Was mache ich am ZfS?

Mein Beitrag am ZfS: Ich zeige den Studierenden, wie ein Unternehmen neu ausgerichtet werden kann, und welche Tools dabei verwendet werden und wie diese einzusetzen sind.



Rolf Frey

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Die Studierenden sollen lernen, wie ein Unternehmen, genauer gesagt, dessen Leistungen zu analysieren sind, wie die Zukunft des Unternehmens überhaupt einzuschätzen ist und wie eine entsprechende Erfolg versprechende Strategie zu formulieren und umzusetzen ist.

WIZYTA z POLSKI

Polnische Gäste der Universität Posen zu Besuch in Freiburg



v.l.n.r.: Prof. Dr. Karl-Reinhard Volz, Prorektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Bernd Martin, Prof. Dr. Bozena Gorcynska, Prof. Dr. Stanislaw Lorenc, Rektor der Universität Posen, und Jan Rydel, Kulturattaché der polnischen Botschaft

Anlässlich des polnischen Nationalfeiertages und des Beitritts der Republik Polen zur Europäischen Union, hat der Rektor der polnischen Partneruniversität Posen, Prof. Dr. Stanislaw Lorenc, erstmals der Freiburger Universität einen Besuch abgestattet. Für einen gebührenden Empfang sorgten dabei polnische Studierende und

Professor Dr. Bernd Martin vom Historischen Seminar der Universität Freiburg, der zusammen mit dem International Office ein umfangreiches Besucher- und Festprogramm zusammengestellt hatte: So besichtigten die Gäste nach der offiziellen Begrüßung des Rektors der Universität Freiburg, Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger, das Institut für Mineralogie

unter der Leitung des Dekans der Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Professor Dr. Kurt Bucher. Auch Staufen und die Stadt Sulzburg standen auf dem Programm, wo sie unter anderem das Bergbaumuseum besuchten. Mit dem Zusammen treffen polnischer Studierender und einem Doktoranden-Kolloquium, in dem Themen aus der

deutsch-polnischen Geschichte diskutiert wurden, klang der erste Besuchertag schließlich aus.

Am zweiten Tag besichtigten die Gäste die Fakultät für Angewandte Wissenschaften in Begleitung des Dekans, Prof. Dr. Thomas Ottmann. Weiterer Programmpunkt war die Führung durch das Bergwerk auf dem Schauinsland, die Professor Lorenc, von Haus aus selbst Mineraloge, sehr beeindruckte.

Absoluter Höhepunkt der Veranstaltung bildete jedoch der Festakt in der Aula der Universität, zu dem der Prorektor für Angelegenheiten der Studierenden und des Studiums, Prof. Dr. Karl-Reinhard Volz, neben dem polnischen Kulturattaché, Dr. Jan Rydel, und weiteren hochrangigen Gästen mehrere hundert Zuhörer begrüßten. Im Mittelpunkt des Festaktes stand dabei der Vortrag von Dr. Arkadiusz Stempin, der den Teilnehmern die polnische Maiverfassung von 1791 und die zukünftige Verfassung Europas näher brachte. Beim anschließenden Empfang für geladene Gäste im Haus zur Lieben Hand diskutierten die Teilnehmern bei einem original polnischen Buffet schließlich Meinungen und Erfahrungen bis weit in die Nacht.



v.l.n.r.: Dr. Arkadiusz Stempin, die Historikerin Prof. Dr. Bozena Gorcynska von der Universität Posen sowie Prof. Dr. Bernd Martin von der Universität Freiburg beim Festakt in der Aula

EIN ZUKUNFTBLICK: KREBSFORSCHUNG & BOHNEN

Jahresmitgliederversammlung 2004



Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Jäger

Am 8. Juni 2004 fand im Großen Saal im Haus zur Lieben Hand die jährliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Freunde der Universität Freiburg statt. Trotz des heißen Wetters waren viele Mitglieder und Gäste der Einladung gefolgt.

UNI BRAUCHT FREUNDE

Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Professor Dr. Dr. h.c. mult. **Wolfgang Jäger**, dankte in

seinem Grußwort dem Vorstand, den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Verbandes für die gute Zusammenarbeit und die tatkräftige Unterstützung der Universität. Er wies darauf hin, dass die Universität Freiburg trotz vieler schwieriger Rahmenbedingungen bei allen Hochschulrankings auf den vorderen Plätzen liege und sich bei der Ausschreibung für die Auszeichnung der sogenannten „Eliteuniversitäten“ Deutschlands bewerben werde. Er warnte davor, den Medienrummel um die scheinbar hohe Förderung nicht

kritisch zu hinterfragen, da der dort gehandelte Betrag unter zehn Universitäten auf sechs Jahre aufgeteilt werde. Zudem handle es sich um eine eher „symbolische Politik“, da die Gelder aus anderen Programmen abgezweigt würden, wo sie ebenso dringend benötigt würden. Abschließend betonte er, wie dringend die Universität und ihre Studierenden auf das bürgerschaftliche Engagement wie das der Mitglieder des Verbandes angewiesen sind.

KREBS – WIR WISSEN, WAS WIR NICHT WISSEN

In dem folgenden Festvortrag sprach Professor Dr. **Dietrich Keppler**, Leiter der Abteilung Tumorbiochemie des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg und Ordinarius an der Universität Heidelberg, über die Beiträge der Grundlagenforschung zur Krebsbehandlung, wobei er erläuterte, dass das Wissen über Krebs in den letzten Jahren immens zugenommen habe, aber eine aufgestoßene Tür auch zehn andere öffne, so dass jede neue Erkenntnis gleichermaßen die Erkenntnis bringe, was man noch nicht wisse. Krebs sei nicht ein einzelnes Problem, für das es genau eine Lösung gebe, sondern ein Sammelbegriff verschiedener Erkrankungen, Ursachen und Be-

handlungsmethoden. Zur Verdeutlichung der Herausforderungen, denen sich die Forschung stellen muss, referierte Professor Keppler über die chronisch myeloische Leukämie, eine früher tödlich verlaufende Krankheit, für die heute gute Heilungschancen bestehen. Durch planvolle Forschung, Zufall und Glück wurde der Hemmstoff Glivec entwickelt, der in das aktive Zentrum des Krebses eingebracht werden muss, um gegen die Leukämie zu wirken. Ist die erste Hürde, nämlich die Zellwand genommen, stößt man auf eine andere: zelleigene Pumpen, die die Wirksubstanz aus der Zelle wieder heraustranspor-



Professor Dr. Dietrich Keppler

tieren, und so deren Wirkung verhindern. Die Forschung hat diese Pumpen identifizieren können, so dass im nächsten Schritt ein Hemmstoff gegen diese Pumpen gefunden werden kann.



RÜCKBLICK

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag eröffnete der erste Vorsitzende, Dr. **Volker Maushardt**, die Mitgliederversammlung und berichtete über das vergangene Geschäftsjahr, für das er eine erfreuliche Bilanz ziehen konnte. Es wurde zwar ein leichter Rückgang der Mitgliederzahl verzeichnet, jedoch konnten auch neue, junge Mitglieder gewonnen werden. Besonders erfreulich ist auch die Einrichtung einer weiteren vom Verband der Freunde verwalteten selbstständigen Stiftung, der *Hans und Susanne Schneider-Stiftung*, die mit einem Stiftungsvermögen

VERBAND DER FREUNDE

Vorsitzender: Dr. Volker Maushardt
Weitere Mitglieder:
Prof. Dr. Josef Honerkamp
Dr. Karl v. Ullrich
Schatzmeister: Leit. Regierungsdirektor a.D. Gerhard Florschütz
Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl
Geschäftsstelle:
Haus „Zur Lieben Hand“
Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg
Tel. 203-4406, Fax 203-4414
E-mail:
freunde-der-uni@uni-freiburg.de
homepage:
www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm
Bankverbindung: Volksbank Freiburg
BLZ: 680 900 00 Kto.Nr.: 125 34 000



Nils Sondermann

von 51.000 Euro den Zweck hat, hochbegabte Studierende der Romanistik mit Preisen für die beste wissenschaftliche Arbeit oder durch Abschlussstipendien zu fördern. Zudem hat sich die Zahl der Anträge von Studierenden wie auch Professoren gleichermaßen erhöht. Zu den geförderten Projekten zählten Exkursionen in die ganze Welt, meist im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Seminaren, aber auch Forschungsrei-

sen einzelner Studierender, deren Abschlussarbeiten sie beispielsweise nach Dänemark, Kenia oder Bolivien führten.

AUF DIE BOHNE GEKOMMEN

Im Anschluss berichtete **Nils Sondermann**, frischgebackener Diplombiologe, über seine Erfahrungen, die er bei einem vom Verband durch ein Studienabschlussstipendium geförderten For-

jekt die Zielsetzung zugrunde, eine „Superbohne“ zu finden, die sich den dortigen klimatischen Bedingungen am besten anpassen kann. Besonders eindrucksvoll schilderte Diplombiologe Sondermann die Unterschiede zwischen deutscher und bolivianischer Forschung: zum einen musste er aus einfachsten Hilfsmitteln kleine Gewächshäuser zimmern, die er mittels Plane, Pappe und Klebeband zusammenbaute, zum anderen stieß er auf neugierige Skepsis, wenn er mit diesen Gewächshäusern ausgerüstet durch die Felder streifte. Nils Sondermann konnte in seinem Feldversuch fünf Bohnenarten miteinander vergleichen, ohne jedoch die Superbohne zu finden. Da es aber noch circa 20.000 andere Sorten gibt, hat er sich auf ein weites Feld begeben, das noch viele Möglichkeiten zur Forschung bietet.

WECHSEL IM VORSTAND

Nach über zehn Jahren als stellvertretender Vorstandsvorsitzender hat Professor Dr. Dr. **Christoph Rüchardt** sein Amt zur Verfügung gestellt. Dr. Volker Maushardt würdigte ihn in seiner Laudatio als den Motor des Verbandes und dankte ihm für die stets angenehme, inspirierende und produktive Zusammenarbeit. Als Nachfolger schlug er Dr. **Karl V. Ullrich**, Hauptgeschäftsführer des WVIB, des Wirtschaftsverbandes industrieller Unternehmen Baden e.V., vor, den die Mitgliederversammlung einstimmig als weiteres Mitglied in den Vorstand wählte. Dr. Ullrich nahm die Wahl mit dem Hinweis an, dass er zwar Ende des Jahres in Ruhestand gehen werde, aber noch lange nicht zur Ruhe kommen wolle.

schungsaufenthalt in Bolivien gemacht hat. Sein Vortrag „Wie kam ich auf die Bohne“ schilderte lebhaft und kurzweilig, wie er im bolivianischen Hoch- und Tiefland Studien zum Einfluss von Temperatur und UV-Strahlung auf die Gartenbohne betrieben hat. Da die Bohne in armen Ländern als Fleisch des armen Mannes bezeichnet wird, und einen Hauptbestandteil der Ernährung in Südamerika darstellt, lag dem Pro-

MIT TÄUSCHUNGEN DEN DINGEN AUF DEN GRUND GEHEN

Freiburger Wissenschaftler erforschen den Zusammenhang zwischen Sehen und Wahrnehmen

Die Frage, wie wir sehen, berührt zahlreiche Wissenschaftsrichtungen. Philosophen, Psychologen, Sinnesphysiologen, Zoologen, Informatiker aber auch Künstler haben sich seit jeher gefragt, wie ein Bild der Welt in unserem Kopf entsteht und inwiefern es die Welt getreu widerspiegelt. Mit dieser Frage beschäftigt sich auch der Diplom-Biologe **Tobias Otte**, dessen Doktorarbeit im großen Gebiet der Wahrnehmungsforschung angesiedelt ist. Der Nachwuchswissenschaftler befasst sich im Rahmen eines DFG-Projektes mit Aspekten der „Physiologie des visuellen Systems“ und die Wissenschaftliche Gesellschaft ermöglichte ihm den Besuch eines Kongresses in Sarasota (USA), auf dem die verschiedenen mit dem Thema „Sehforschung“ befassten Wissenschaftler ihre neuesten Ergebnisse vorstellten.



Tobias Otte arbeitet im Freiburger Labor des Experimentalpsychologen Professor **Lothar Spillmann**, von dem seit mehr als 30 Jahren wichtige Impulse zum Verständnis der visuellen Reizverarbeitung ausgehen. Die Arbeitsgruppe setzt an bei den grundlegenden optischen Wahrnehmungen wie Helligkeit, Farbe, Bewegung, Tiefe, Form und befasst sich damit, wie die Entstehung dieser Wahrnehmungsleistungen aus den neurophysiologi-

schen Mechanismen erklärt werden können.

INTERDISZIPLINÄRE GRUNDLAGENFORSCHUNG

Zur interdisziplinären Forschergruppe von Professor Spillmanns Psychophysischem Labor gehören in wechselnden Besetzungen Psychologen, Biologen, Physiker und Mediziner. Organisatorisch firmiert das Labor in der - dem Anatomischen Institut zugeordneten - AG-Hirnforschung. Bei der Erforschung des komplexen visuellen Systems als eines der Systeme im Gehirn sind zwei Eckpunkte

gegeben: Am Anfang steht der Reiz, der sich physikalisch messen lässt, am Ende die Wahrnehmung, die schon schwieriger zu fassen ist. Zwischen beiden befindet sich ein riesiges Forschungsfeld. Auch die Wahrnehmung kann dokumentiert werden, sie teilt sich uns etwa als Farbe mit. Farbe selbst ist jedoch keine physikalische Größe, Farbe ist die Wahrnehmung von Wellenlängen. Unser Gehirn verarbeitet die physikalischen Reize zu elektrischen Impulsen, die Wahrnehmung von Farbe ist dabei eine Art Übersetzungsleistung unseres Sehsystems.

PSYCHOPHYSISCHES LABOR

Im großen unbekanntem Terrain zwischen physikalischem Signal,

elektrischem Impuls und Wahrnehmung befasst man sich im Psychophysischen Labor mit dem Zusammenhang zwischen den physikalischen Eigenschaften eines Reizes und der Wahrnehmung. Der Versuch, die Wahrnehmungsleistungen mit neurophysiologischen Mechanismen zu korrelieren, hat in Freiburg Tradition. Die in der

laubt, die mit molekularbiologischen Methoden nicht geleistet werden kann.

DAS SEHEN WAHRNEHMEN...

Der zum Verständnis der Funktionsweise des Sehsystems oft heran-

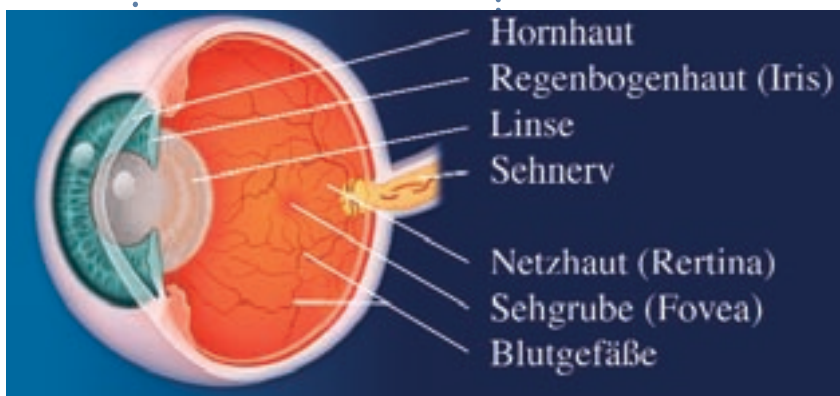


Abb.1 Unser Auge: Nur in der 1,5 x 1,5 mm kleinen Sehgrube sehen wir scharf.

„Freiburger Schule“ von Richard Jung, Otto Creutzfeldt, Günter Baumgartner und auch von Otto-Joachim Grüsser geprägte Korrelationsforschung wird heute an fast allen bedeutenden neurowissenschaftlichen Zentren eingesetzt, da sie einen Einblick in die Funktionsweise des intakten Gehirns er-

gezogene Vergleich zwischen einer Kamera und dem menschlichem Auge (Abb. 1) trifft nur sehr eingeschränkt zu. Zwar wird im Auge wie in der Kamera ein Bild der Umwelt mittels eines optischen Systems auf einem lichtempfindlichen Medium erzeugt, doch während die Kamera eine 1:1 Abbildung der

DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter www.uni-freiburg.de/wiss-ges eingesehen werden. Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp
Tel. 0761/203-6120, Fax 0761/203-6001, E-Mail: vahrenka@uni-freiburg.de
stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim
Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg
Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720
E-Mail: wissges@uni-freiburg.de, www.uni-freiburg.de/wiss-ges

Umwelt auf dem Film erzeugt, wird das auf die Netzhaut projizierte Bild hinsichtlich seiner Leuchtdichte, Wellenlänge, Orientierung, Größe, Bewegung und Tiefe analysiert und im Sehsystem verarbeitet, ehe im Gehirn ein Wahrnehmungsbild entsteht. Diese Verarbeitungsprozesse haben vornehmlich die Aufgabe, die optischen Informationen zu filtern, also wichtige Merkmale wie zum Beispiel Kontraste hervorzuheben und gegebenenfalls zu verstärken.

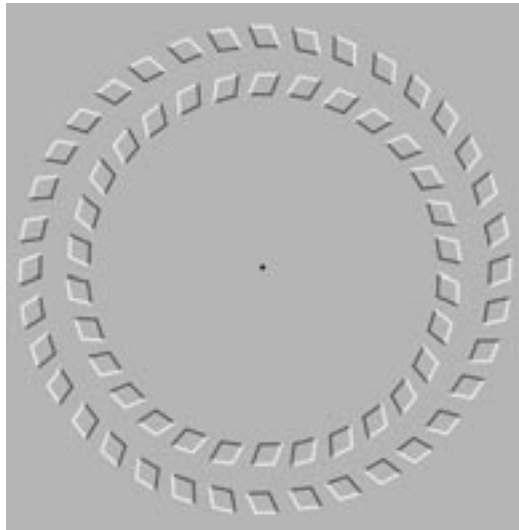


Abb. 2 Täuschung der Bewegungswahrnehmung

...UND DIE WAHRNEHMUNG SEHEN

Als Folge davon können sogenannte „optische Täuschungen“, oder besser Wahrnehmungstäuschungen, entstehen, die einen Schwerpunkt der Arbeit des Psychophysischen Labors bilden. Wahrnehmungstäuschungen treten auf, wenn die wahrgenommenen Eigenschaften eines Bildes von seinen physikalischen Eigenschaften abweichen. So sind die Ringe in Abb. 2 selbstverständlich statisch. Bewegt man sich jedoch auf die Abbildung zu oder von ihr weg, während man die Mitte fixiert, so scheinen sich die beiden Ringe gegeneinander zu drehen. Bei der Täuschung in Abb. 3 scheint sich die Scheibe in der Mitte vom Rest des Bildes zu lösen, wenn man das Bild langsam kreisförmig bewegt. Die farbigen Ringe in der oberen Hälfte der Abb. 4 scheinen einen anderen Farbton zu haben als die Ringe der unteren Hälfte obwohl sie physikalisch identisch sind.

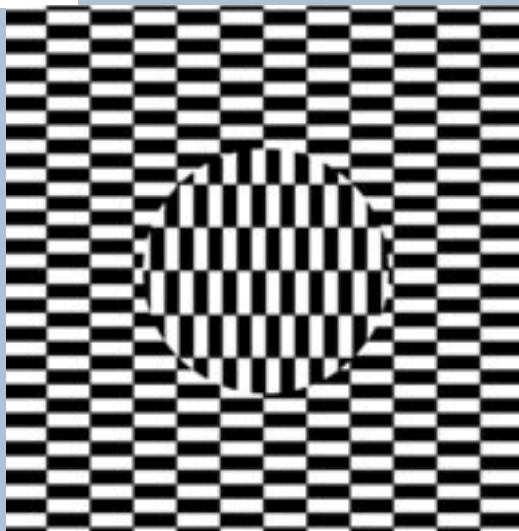


Abb. 3 Täuschung der Tiefenwahrnehmung

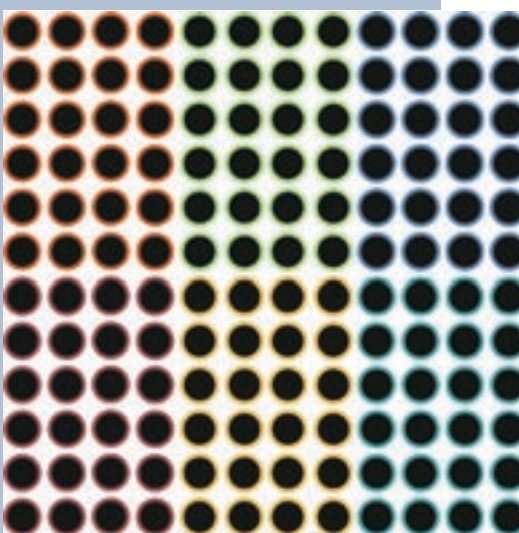


Abb. 4 Täuschung der Farbwahrnehmung

Professor **Baingio Pinna**, Humboldt-Stipendiat im Psychophysischen Labor, entdeckte den Effekt in Abb. 2, der zurzeit einer der

meistbeachteten Bewegungstäuschungen ist. Auf Professor **Spillmann** geht Abb. 3 zurück, bei der sich die Scheibe vor oder hinter dem Rest des Bildes zu bewegen

scheint. Die Täuschung in Abb. 4 wird durch die kleine verschiedenfarbige Ränder um die Ringe hervorgerufen. Sie ist ganz neu und stammt von einem weiteren Doktoranden des Freiburger Forschungslabors, **Kai Hamburger**.

Wahrnehmungstäuschungen fungieren als Mikroelektrode des Psychophysikers. Mit ihrer Hilfe können die neuronalen Prozesse und Mechanismen, die unserer Wahrnehmung zugrunde liegen, unblutig untersucht werden. Die Täuschung aus Abb. 2 gibt zum Beispiel Einblicke in die Verarbeitung von Bewegungsreizen, bei Abb. 3 kommen zusätzlich Aspekte der Tiefenwahrnehmung hinzu und die Täuschung in Abb. 4 kann einen Beitrag zum Verständnis der Farbverarbeitung leisten.

NUR IN DER FOVEA SEHEN WIR AUF 1,5 MM SCHARF

Die Reizverarbeitung erfolgt aber nicht erst im Sehirn, das etwa 30 Prozent der gesamten Großhirnrinde einnimmt. Die ersten Schritte finden bereits in der Netzhaut des Auges statt. Die Netzhaut besitzt verschiedene Arten von Lichtrezeptoren, die sehr speziell angeordnet sind. Das Zentrum der Netzhaut bildet die Sehgrube, der „gelbe Fleck“, in der Fachterminologie Fovea genannt. Zur Fovea gehört ein ca. 1,5 x 1,5 mm großes Gebiet, das mit bis zu 160.000 Lichtrezeptoren pro Quadratmillimeter die höchste Rezeptorendichte der Netzhaut aufweist. Nur in der Sehgrube sehen

wir scharf genug, um zum Beispiel diese Zeilen lesen zu können. Die Wahrnehmung mit diesem zentralen Bereich der Netzhaut wird aber auch von der Aktivität peripherer Netzhautbereiche beeinflusst, die deutlich außerhalb der Fovea liegen. Mit den weitreichenden Einflüssen durch periphere Netzhautbereiche befasst sich Tobias Otte in seiner Doktorarbeit.

EINFLUSS DER NETZHAUTPERIPHERIE

In seinen Versuchen macht er den Einfluss der Netzhautperipherie mit Hilfe eines Nachbildes in der Fovea sichtbar, dabei werden die Nachbilder mit einem speziell präparierten Fotoblitz erzeugt. Wer schon einmal beim Fotografieren in den Blitz geschaut und anschließend die Augen geschlossen hat, kennt das Phänomen: man sieht noch mehrere Sekunden lang ein „Nachleuchten“, ein Nachbild des Blitzes. Durch einen ringförmigen Testreiz, der dem Blitz folgt und nur Teile der Netzhautperipherie mit einer hell-dunkel Modulation stimuliert, lassen sich die Helligkeit, Größe und Farbe dieses fovealen Nachbildes beeinflussen und seine Dauer verlängern. Dieses Forschungsergebnis eröffnet die Möglichkeit, die Eigenschaften der Einflüsse von peripheren Netzhautbereichen näher zu studieren. Durch das Zusammenspiel aller hoch spezialisierten Verarbeitungsprozesse gelingt es dem Gehirn, aus der gewaltigen Informationsfülle, die mit jedem Augenblick auf unser Sehsystem einströmt, ein offensichtlich vollständiges Bild der Umwelt zu erzeugen, in dem wir alle relevanten Informationen wahrnehmen können. Das Ganze geschieht scheinbar ohne Verzögerung, das Wahrnehmungsbild ist sofort präsent.

Zum Verständnis der visuellen Reizverarbeitung trägt Tobias Otte mit seiner Forschungsarbeit einen weiteren Mosaikstein bei. Doch noch ist der Weg, die Funktionsweise des Gehirns zu verstehen, lang.